

# Belastungsumfrage und Index

## Wie geht es den Lehrpersonen und dem Verwaltungspersonal im Kanton Luzern?

Eine Befragung, durchgeführt vom VPOD Luzern



In der Schweiz leidet jede vierte Person unter arbeitsbedingtem Stress und jede dritte aufgrund der übermässigen Arbeitsbelastung unter emotionaler Erschöpfung. Diese erschreckenden Ergebnisse der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz haben wir zum Anlass genommen, eine wissenschaftlich begleitete, empirische Belastungsumfrage bei den Lehrpersonen und den Angestellten der Verwaltung des Kantons Luzern durchzuführen. Wir wollten damit untersuchen, als wie hoch die Belastung am Arbeitsplatz von den Betroffenen empfunden wird: ein unabhängiges Bild der Situation also und keine interne Zufriedenheitsstudie des Arbeitgebers.

Nur schon die Erhebung selbst war eine beeindruckende Erfahrung: Knapp 1500 Lehrerinnen und Lehrer und über 500 Angestellte der öffentlichen Verwaltung haben vollständig an der Befragung teilgenommen. Das zeigt ganz deutlich: Den Angestellten brennt die Thematik unter den Nägeln, und sie wollen sich dazu äussern!

Wir haben uns bei der Umfrage am Index-Gute-Arbeit des Deutschen Gewerkschaftsbundes orientiert, einem durchdachten und bereits über viele Jahre erprobten Instrument zur Messung der Belastung von Angestellten. Der DGB-Index Gute Arbeit untersucht die Arbeitsbedingungen anhand zweier Faktoren: dem Vorhandensein von schwierigen Arbeitsbedingungen sowie der Empfindung ihrer belastenden Wirkung. Durch diese Kombination wird es möglich, die Belastungssituationen vergleichbar und auf einen Blick kenntlich zu machen.

Zusammenfassend können wir feststellen, dass die Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen und der Angestellten in der öffentlichen Verwaltung in vielen

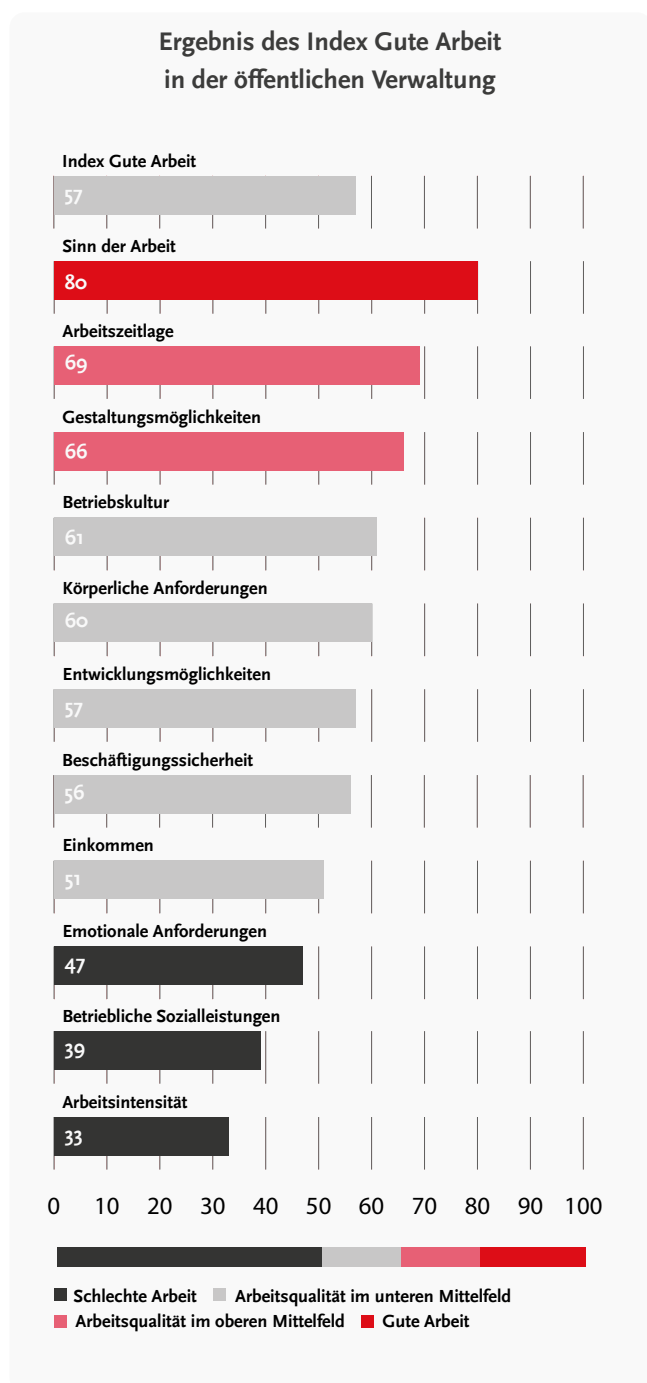
Bereichen als ungesund bewertet werden müssen. Wenn wir im Kanton Luzern demnach weiterhin genügend motivierte und gesunde Lehrkräfte und Angestellte haben wollen, muss die Politik die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kantons stärker berücksichtigen und die Arbeitsbedingungen verbessern. Nur so kann auch zukünftig eine hohe Qualität in der Bildung und bei den Dienstleistungen der öffentlichen Hand gewährleistet werden. Eine Qualität, auf die schliesslich alle EinwohnerInnen und Unternehmen im Kanton Luzern angewiesen sind.

Der VPOD vertritt als Gewerkschaft des Personals öffentlicher Dienste die Interessen aller Angestellten im öffentlichen Sektor. Mit den spezifisch für Luzern vorliegenden Resultaten zur Belastung des Verwaltungspersonals und der Lehrpersonen können wir unsere Forderungen nun gezielter formulieren und empirisch abstützen. Und so für bessere Arbeitsbedingungen sorgen: damit die Menschen gerne für den Kanton Luzern arbeiten und dabei auch gesund bleiben!

**Urban Sager, Präsident VPOD Luzern**

# Ergebnisse der Belastungsumfrage im Bereich öffentliche Verwaltung

Die Auswertung der Belastungsumfrage ergibt, dass die Arbeitsqualität in der öffentlichen Verwaltung im Kanton Luzern aus Sicht der Beschäftigten mit einem Wert von 57 Indexpunkten insgesamt im unteren Mittelfeld liegt.



Es zeigt sich, dass der Sinn der Arbeit in der öffentlichen Verwaltung in hohem Masse wahrgenommen wird, dieses Kriterium liegt gemäss Index im Bereich «Gute Arbeit». Die Auswertung zeigt, dass 83% der antwortenden Personen sich *in hohem* oder *sehr hohem Masse* mit ihrer Arbeit identifizieren, 86% haben *in hohem* oder *sehr hohem Masse*

den Eindruck, dass sie einen wichtigen Beitrag für ihren Betrieb leisten, und 79% schätzen ihre Arbeit *in hohem* oder *sehr hohem Masse* als wichtig für die Gesellschaft ein.

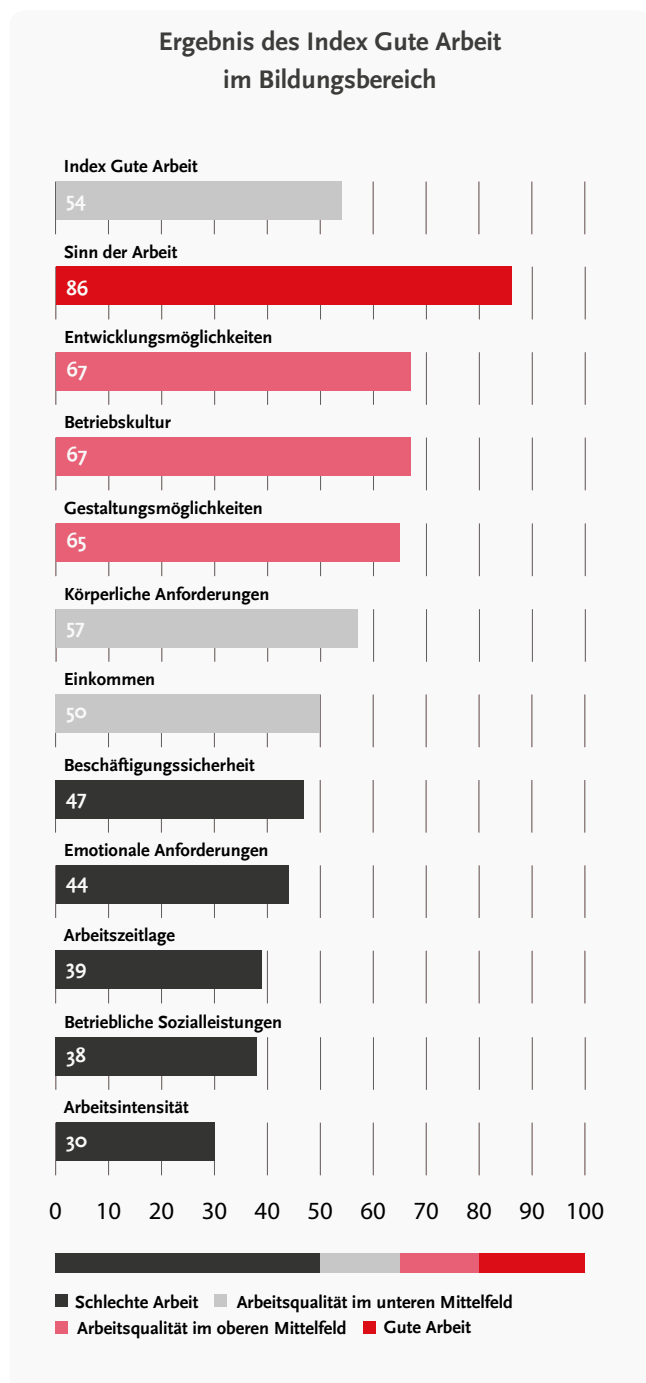
Die Kriterien **Arbeitszeitlage** und **Gestaltungsmöglichkeiten** liegen im oberen Mittelfeld. 88% der antwortenden Personen geben an, ihre Arbeit *in hohem* oder *sehr hohem Masse* selbständig einteilen zu können.

Eine **Arbeitsqualität im unteren Mittelfeld** zeigt sich bei den Kriterien **Betriebskultur**, **Körperliche Anforderungen**, **Entwicklungsmöglichkeiten**, **Beschäftigungssicherheit** und **Einkommen**. Bezüglich **Betriebskultur** zeigt sich, dass über die Hälfte (54%) der antwortenden Personen angibt, nur *in geringem Masse* oder *gar nicht* in einem Arbeitsklima zu arbeiten, in welchem Probleme offen angesprochen werden können. Über die Hälfte der antwortenden Personen fühlt sich nur *in geringem Masse* von ihrem Arbeitgeber oder ihrer Arbeitgeberin (Kanton Luzern) wertgeschätzt, für 18% fehlt diese Wertschätzung gänzlich. Von der direkt vorgesetzten Person empfinden mehr antwortende Personen Wertschätzung: 68% *in hohem* oder *sehr hohem Masse*, jedoch auch immer noch 25% nur *in geringem Masse* und 6% *gar nicht*. Die **Aufstiegschancen** werden in der öffentlichen Verwaltung von den meisten antwortenden Personen als *gering* (56%) oder *gar nicht vorhanden* (35%) wahrgenommen. Wiederum über die Hälfte (54%) der befragten Personen erachten ihr **Einkommen** *nicht* oder *nur in geringem Masse* als angemessen für ihre Arbeitsleistung.

Die Kriterien **Emotionale Anforderungen**, **Arbeitsintensität** und **betriebliche Sozialleistungen** liegen im Bereich «Schlechte Arbeit». Bezüglich der **emotionalen Anforderungen** zeigt die Auswertung, dass es bei knapp jeder vierten antwortenden Person (23%) *oft* oder *gar sehr oft* zu Konflikten mit DienstleistungsempfängerInnen kommt. Knapp jede 8. Person berichtet, dass sie *oft* (11%) oder *gar sehr oft* (2%) herablassend oder respektlos behandelt wird. Annähernd die Hälfte (41%) der antwortenden Personen gibt an, dass die Arbeit *oft* oder *sehr oft* verlangt, dass sie ihre Gefühle verbergen. Im Bereich **Arbeitsintensität** zeigen sich bei der Auswertung bei vielen antwortenden Personen tendenziell schwierige Bedingungen. So gibt knapp die Hälfte (45%) der antwortenden Personen an, dass sie *oft* oder *sehr oft* Abstriche bei der Qualität ihrer Arbeit machen müssen, um das Arbeitspensum zu schaffen. Die Mehrheit der antwortenden Personen (63%) gibt entsprechend dazu an, dass sie sich *oft* oder *sehr oft* gehetzt fühlen oder unter Zeitdruck stehen.

# Ergebnisse der Belastungsumfrage im Bildungsbereich

Die Auswertung der Belastungsumfrage ergibt, dass die Arbeitsqualität im Bildungsbereich aus Sicht der Beschäftigten im Kanton Luzern mit einem Wert von 54 Indexpunkten insgesamt im unteren Mittelfeld liegt.



Es zeigt sich, dass der Sinn der Arbeit im Bildungsbereich als hoch wahrgenommen wird, dieses Kriterium liegt im gemäss Index im Bereich «Gute Arbeit».

Die Auswertung zeigt, dass sich 96% der antwortenden Personen in *hohem* oder *sehr hohem Masse* mit ihrer Arbeit identifizieren, 89% haben in *hohem* oder *sehr hohem*

*Masse* den Eindruck, dass sie einen wichtigen Beitrag für ihren Betrieb leisten und 93% schätzen ihre Arbeit in *hohem* oder *sehr hohem Masse* als wichtig für die Gesellschaft ein.

Die Kriterien **Entwicklungsmöglichkeiten, Betriebskultur und Gestaltungsmöglichkeiten** liegen im oberen Mittelfeld. Besonders positiv wird dabei die Unterstützung durch KollegInnen sowie die Möglichkeit zur Einbringung eigener Ideen wahrgenommen.

Eine **Arbeitsqualität im unteren Mittelfeld** zeigt sich in den Kriterien **Körperliche Anforderungen und Einkommen**. Die Auswertung zeigen, dass die Mehrheit (61%) der antwortenden Personen ihr **Einkommen** in *geringem Masse* oder *gar nicht* als angemessen für ihre Arbeitsleistung erachten.

Die Kriterien **Beschäftigungssicherheit, Emotionale Anforderungen, Arbeitszeitlage, Arbeitsintensität und betriebliche Sozialleistungen** liegen im Bereich «schlechte Arbeit». Viele Angestellte im Bildungsbereich machen sich Sorgen um ihre **berufliche Zukunft**. Die Auswertungen zeigt, dass die Arbeitsbedingungen so belastend sind, dass es sich viele antwortende Personen nicht zutrauen, bis zur Erreichung des Rentenalters unter diesen Rahmenbedingungen durchzuhalten. Zudem zeigt sich, dass es im Bildungsbereich kaum **Aufstiegsmöglichkeiten** gibt, was eine weitere Erklärung für die Zukunftsängste sein dürfte. Bezüglich **emotionaler Anforderungen** zeigen die Auswertungen, dass bei 31% der antwortenden Personen die Arbeit *oft*, bei 7% *gar sehr oft* verlangt, die eignen Gefühle zu verbergen. Die Antworten zeigen weiter, dass 95% der antwortenden Personen angeben, ausserhalb der **Arbeitszeit** unbezahlt Arbeit für ihren Betrieb zu erledigen: Bei 27% kommt dies *selten*, bei 45% *oft* und bei 22% sogar *sehr oft* vor. Lediglich 8% geben an, nie ausserhalb der Arbeitszeit erreichbar sein zu müssen. Umgekehrt bedeutet dies, dass die Mehrheit der antwortenden Personen *selten* (38%), *oft* (35%) oder *gar sehr oft* (18%) ausserhalb der normalen Arbeitszeiten erreichbar sein muss. Bezüglich **Arbeitsintensität** zeigen sich weitere herausfordernde Aspekte: Mehr als die Hälfte (58%) der antwortenden Personen gibt an, dass sie *oft* oder *sehr oft* Abstriche bei der Qualität ihrer Arbeit machen müssen, um das Arbeitspensum zu schaffen. Die Mehrheit der antwortenden Personen (70%) geben entsprechend dazu an, dass sie sich *oft* oder *sehr oft* gehetzt fühlen oder unter Zeitdruck stehen. An über die Hälfte der antwortenden Personen (52%) werden *oft* oder *sehr oft* Anforderungen gestellt, die schwer miteinander zu vereinbaren sind.

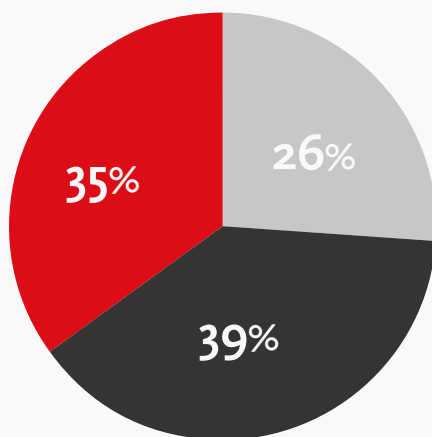
# Fazit

Es zeigt sich, dass die angestellten Personen im Bildungsbereich sowie in der öffentlichen Verwaltung zwar eine sehr hohe Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit empfinden, sich jedoch auch mit vielfältigen Herausforderungen bezüglich ihrer Arbeitsbedingungen konfrontiert sehen. Dies betrifft insbesondere die Arbeitsintensität und die sozialen und emotionalen Anforderungen beim gleichzeitigen weitgehenden Fehlen von betrieblichen Sozialleistungen, die sowohl in der öffentlichen Verwaltung wie auch im Bildungsbereich ein Index-Wert im Bereich «Schlechte Arbeit» erreichen.

Dass die Arbeitsbedingungen in der öffentlichen Verwaltung und auch im Bildungsbereich Verbesserungspotenzial haben, zeigt sich auch in den Antworten bezüglich dem Wunsch bzw. des Inbetrachtziehens eines Arbeitsstellenwechsels:

**Abbildung 3: Wunsch nach einem Arbeitswechsel im Bereich Verwaltung (N=543)**

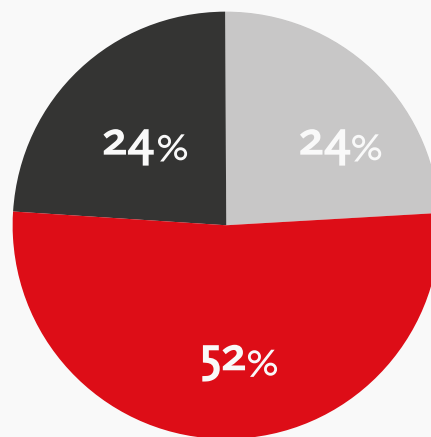
Wenn Sie die Möglichkeit hätten, ohne finanzielle Einbussen den Arbeitgeber zu wechseln, würden Sie es dann tun?



■ Ja, wahrscheinlich ■ Nein, wahrscheinlich nicht ■ Weiss nicht

**Abbildung 4: Wunsch nach einem Arbeitswechsel im Bildungsbereich (N=1497)**

Wenn Sie die Möglichkeit hätten, ohne finanzielle Einbussen den Arbeitgeber zu wechseln, würden Sie es dann tun?



■ Ja, wahrscheinlich ■ Nein, wahrscheinlich nicht ■ Weiss nicht

In der öffentlichen Verwaltung würden 39%, im Bildungsbereich 24% bei Gelegenheit den Arbeitgeber wechseln wollen. Ein Viertel der antwortenden Personen (sowohl im Bildungsbereich wie auch in der öffentlichen Verwaltung) zeigt sich unschlüssig. Lediglich 35% der antwortenden Personen aus der öffentlichen Verwaltung und immerhin gut die Hälfte der antwortenden Personen aus dem Bildungsbereich geben an, dass für sie ein Arbeitswechsel nicht in Frage kommt.

Um MitarbeiterInnen zu erhalten - Stichwort Fachkräfte- und insbesondere Lehrpersonenmangel – wäre es wichtig, die Arbeitsbedingungen gut zu gestalten und in die Gesundheit der MitarbeiterInnen zu investieren.

**Gemeinsam sind wir stark und setzen uns ein für gute Löhne, eine menschliche Arbeitswelt und eine gerechte Gesellschaft. Werde Mitglied, engagiere dich und hol dir die Rückendeckung des VPOD!**

[www.vpod-zentralschweiz.ch/mitmachen](http://www.vpod-zentralschweiz.ch/mitmachen)  
[www.belastungsumfrage.ch](http://www.belastungsumfrage.ch)